

Vorstellung und Veröffentlichung des Qualitätsberichts zur Schulinspektion

Seit einiger Zeit liegen die Ergebnisse der Schulinspektion, die im vergangenen Schuljahr stattfand, vor. Nachdem - wie vorgesehen - die einzelnen Gremien der Schule den ausführlichen Qualitätsbericht gelesen und nach einem ersten Eindruck für sich ausgewertet haben, stellen wir die Ergebnisse nun der Schulgemeinde vor, damit alle Interessierten sich selbst ein Bild machen können.

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium wurde in unzähligen Bereichen von den Schulinspektoren auf der Grundlage einer umfassenden Dokumentation, dem sog. Schulportfolio, eines Schulrundgangs sowie zahlreicher Gespräche mit Schüler-, Eltern und Lehrervertretern und nicht zuletzt nach einer Reihe von Unterrichtsbesuchen bewertet.

Sechs Qualitätsbereiche wurden überprüft: Ergebnisse der Schule, Lernen und Lehren, Schulkultur, Führung und Schulmanagement, Professionalität der Lehrkräfte sowie Ziele und Strategien der Schulentwicklung. Die Bewertungsskala reicht von 1-4, wobei 4 die höchste Stufe „vorbildlich“ darstellt. Diese wird nach Aussage der Schulinspektoren nur in Ausnahmefällen vergeben und zwar dann, wenn die Schule in diesem Bereich deutlich heraussticht und andere Schulen weit übertrifft.

Unsere Schule hat diese Bewertungsstufe in genau den Bereichen erreicht, die - wie man im Schulprogramm nachlesen kann – im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit stehen und uns sehr am Herzen liegen: Soziales Klima, Zufriedenheit der Beteiligten, also Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer, und Personale Kompetenzen. Unsere Schule ist eine Schule, an der sich die Beteiligten wohl fühlen. Der Qualitätsbericht betont, dass es unserer Schule gelingt, „erfolgreich eine hohe Identifikation mit der Schule aufzubauen“ (S. 23). „Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft“ prägen das Miteinander, alle Beteiligten „verpflichten sich zu vorbildlichem Verhalten“ (S.6) im Rahmen der Schulvereinbarungen. „Die Atmosphäre am Geschwister-Scholl-Gymnasium ist nahezu gewaltfrei“, haben die Schülerinnen und Schüler dem Qualitätsteam berichten können (S. 23).

Dies ist das Ergebnis vielfältiger Bemühungen zur Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen, die über den Unterricht hinaus in so unterschiedlichen Bereichen wie Soko-Stunden, Streitschlichtung, dem Projekt Schüler helfen Schülern, Solidaritätsläufen, Talentabenden, Schüleraustausch u.v.m. gefördert werden. „Schülerinnen und Schüler zeigen in herausragender Weise Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für das Schulleben und unterstützen aktiv den Lernprozess von Mitschülerinnen und Mitschülern, so der Qualitätsbericht (S. 6). In einem solchen Umfeld kann Lernen gelingen, stehen der Unterricht und „die Entwicklung des Unterrichts im Mittelpunkt“ der schulischen Arbeit (S.6). Unterrichtskonzepte und Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit am GSG werden in unserem Schulprogramm ausführlich vorgestellt.

Die Schulinspektoren sehen es für unsere Schule als Herausforderung an, die Entwicklung unseres Schulprogramms auf eine breitere Basis zu stellen, eine Steuerungsgruppe, an der auch Eltern und Schüler regelmäßig teilnehmen, stärker in die Planung von Strategien der Schulentwicklung einzubeziehen. Alle, die Interesse an einer solchen Arbeit haben, laden wir herzlich dazu ein, an der Schulprogrammentwicklung mitzuwirken.

Das Fortbildungskonzept des GSG ist darauf ausgerichtet, schulpolitische Themen und Entwicklungen aufzunehmen und Lehrerinnen und Lehrer in den Bereichen zentrale Abschlussprüfungen, individuelle Fördermaßnahmen, Förderung von eigenständigem und selbst organisiertem Lernen, Arbeits- und Sozialverhalten und vielen mehr aufzunehmen und Lehrerinnen und Lehrer in diesen Bereichen weiter zu professionalisieren. Allerdings will das Fortbildungskonzept des GSG auch den individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen von Lehrerinnen und Lehrern entsprechen und ist somit breiter angelegt, als es die tagesaktuelle Schulpolitik gerade fordert.

Konzept und Inhalte der Medienerziehung sind im Schulprogramm verankert und in den Kernlehrplänen, die verbindlich umgesetzt werden, ausgewiesen. Medienbildung findet an unserer Schule in allen Fachbereichen statt. Die diesbezüglichen Kenntnisse und Fähigkeiten der Schü-

lerinnen und Schüler sind gerade für Eltern so transparent wie in wenigen anderen fachlichen Bereichen. Eine gesonderte Attestierung dieser Kompetenzen wird erfolgen.

Die Ausführungen des Qualitätsberichts zeigen, dass es nicht nur wichtig ist, in allen Bereichen gute und sehr gute Konzepte zu haben, sondern diese auch immer ausführlich zu dokumentieren und schriftlich zu evaluieren sowie angestrebte Weiterentwicklungen zu verschriftlichen, ungeachtet des dafür notwendigen zeitlichen Aufwands.

So viel zu den im Qualitätsbericht besonders herausgehobenen Aspekten.

Wir laden alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern ein, den unten stehenden Qualitätsbericht der Schulinspektoren zu lesen, sich mit seinen Ausführungen und Ergebnissen auseinander zu setzen und uns gegebenenfalls Rückmeldungen zukommen zu lassen.

A. Vogt
(Schulleitung)

C. Prissett / Y. Bartocha
(Schulpflegschaft)

C. Raukamp
(Schülervertretung)



Qualitätsanalyse NRW



Bezirksregierung
Düsseldorf

Qualitätsbericht

für das

Geschwister-Scholl-Gymnasium

Velbert

Von-Humboldt-Straße 54-58
42549 Velbert

Qualitätsanalyse/Schulbesuch
vom 05.05. – 08.05.2008

Düsseldorf, 13.06.2008



Inhalt:

I. Vorwort	3
II. Das Qualitätsprofil der Schule	5
Gesamtbewertung im Überblick.....	5
Zentrale Aussagen.....	6
III. Angaben zur Qualitätsanalyse	7
IV. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	7
V. Die Ergebnisse in den einzelnen Qualitätsbereichen	10
Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	10
Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	18
Qualitätsbereich 3: Schulkultur	23
Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	26
Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte.....	29
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	31
VI. Anlagen	33
Grafiken zur Bewertung des Unterrichts.....	33
Weitere grafische Auswertungen zu den Qualitätsbereichen 1 bis 6	33



I. Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem zentralen Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor.

Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche Ihrer Schule auf. Die dargestellten Handlungsfelder sollen Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Schwächen Ihrer Schule gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung über Ihre Schule. Es unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung maßgeblich und hilft Ihnen, diese Entscheidungen angemessen abzusichern.

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie dienen der Bewertung der Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem, nicht der Bewertung einer einzelnen Lehrkraft. Das Qualitätsteam hat darauf geachtet, dass bei den Besuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt wurden.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Daten werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert. Eine Synopse der Auswertung finden Sie im Anschluss an dieses Vorwort – es ist das so genannte Qualitätsprofil Ihrer Schule. Dort ist die Bewertung der Qualitätsaspekte zusammenfassend dargestellt.

Die ausführlichen Informationen schließen sich im Textteil des Qualitätsberichts an. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass in der Regel nicht alle Qualitätskriterien eines Qualitätsaspekts einzeln kommentiert werden. Die Rechtsverordnung zur Qualitätsanalyse regelt, dass keine Verbesserungsvorschläge gemacht werden.


Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht auch allen schulischen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und –prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, 13.06.2008

 <p>Qualitätsanalyse NRW</p>	<p>Geschwister-Scholl-Gymnasium, Velbert</p> <p>Qualitätsteam: Herr Preuß, Frau Brings Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q</p>	<p>13.06.2008</p>	<p>Seite 4</p>
---	--	-------------------	----------------

Hinweise zum Datenschutz

Nach VO-QA § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält auf Grund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

II. Das Qualitätsprofil der Schule

Gesamtbewertung im Überblick

QB 1	Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Abschlüsse					X
1.2	Fachkompetenzen					X
1.3	Personale Kompetenzen	X				
1.4	Schlüsselkompetenzen		X			
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2	Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinternes Curriculum		X			
2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3	Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4	Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5	Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung		X			
QB 3	Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Lebensraum Schule		X			
3.2	Soziales Klima	X				
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4	Partizipation		X			
3.5	Außerschulische Kooperation		X			
QB 4	Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung		X			
4.2	Unterrichtsorganisation		X			
4.3	Qualitätsentwicklung		X			
4.4	Ressourcenmanagement		X			
4.5	Arbeitsbedingungen					X
QB 5	Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Personaleinsatz		X			
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen			X		
5.3	Kooperation der Lehrkräfte		X			
QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm			X		
6.2	Schulinterne Evaluation		X			
6.3	Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Definition der Bewertungsstufen der Qualitätsaspekte in der Qualitätsanalyse NRW

4	vorbildlich	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich .

Zentrale Aussagen

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium ist eine Schule im städtischen Raum. Die Schule liegt im Ortsteil Birth, welcher derzeit aus Mitteln des Programms für Stadtteile mit besonderem Förderbedarf unterstützt wird.

Für die Lernstandserhebung 2008 hat sich die Schule dem Standorttyp 1 zugeordnet.

Bei den zentralen Prüfungen (Zentralabitur, zentrale Prüfungen in der Klasse 10, Lernstandserhebungen) erzielen die Schülerinnen und Schüler im Ganzen recht gute Ergebnisse, insbesondere unter Beachtung des o.g. Standorttyps.

Besondere Stärken hat die Schule

- in der Vermittlung und Entwicklung personaler Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Durch die Konzepte der Schule werden soziale und lernmethodische Fähigkeiten besonders gefördert. Schülerinnen und Schüler zeigen in herausragender Weise Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für das Schulleben und unterstützen aktiv den Lernprozess der Mitschülerinnen und Mitschüler.
- in der pädagogischen Grundorientierung der Lehrerinnen und Lehrer, die die Schülerinnen und Schüler und die Entwicklung des Unterrichtes in den Mittelpunkt der Arbeit und ihrer Planungsvorhaben stellen.
- in der Herstellung eines ausgesprochen guten sozialen Klimas. Die Schülerschaft ist lernwillig, freundlich und hat eine hohe Identifikation mit der Schule. Regeln werden durchweg eingehalten. Alle Beteiligten fühlen sich mitverantwortlich, den respektvollen und freundlichen Umgang miteinander zu sichern.

Herausforderungen und Entwicklungsbedarf zeigen sich insbesondere auf drei Feldern:

- In den bereits weitgehend ausgearbeiteten schulinternen Curricula fehlen bisher Bezüge zu einer verbindlichen Medienbildung der Schülerinnen und Schüler. Ebenso sind bisher kaum verbindliche fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben fixiert. In der Unterrichtspraxis sind beide Aspekte weitgehend berücksichtigt, bisher jedoch noch lehrerabhängig umgesetzt.
- Fortbildung als tragendes Element der Personal- und Schulentwicklung hatte am Geschwister-Scholl-Gymnasium bisher noch keine herausragende Bedeutung. Ein systematisches Personalentwicklungskonzept fehlt. Beim Aufbau eines effektiven Fortbildungskonzeptes, der gezielten Durchführung und der systematischen Überprüfung der Wirksamkeit von Fortbildungen ist ein Entwicklungsbedarf festzustellen.
- Das Schulprogramm des Geschwister-Scholl-Gymnasiums ist eine Beschreibung des pädagogischen Standortes, weniger ein Planungs- und Strategiepapier für künftige Entwicklungslinien. Die weitere systematische Schulentwicklung ist derzeit nicht für alle Beteiligten transparent angelegt. Eine Steuergruppe existiert nicht. Die erweiterte Schulleitung, welche in der Vergangenheit erhebliche Steuerungsfunktion übernommen hatte, positioniert sich nach dem Ausscheiden einzelner Mitglieder personell neu.

III. Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Herr Preuß (Teamleitung), Frau Brings Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q
Berichtsgrundlagen	Schulrundgang und Gespräch mit Vertretern des Schulträgers Dokumentenanalyse Unterrichtsbeobachtungen Interviews mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern, Lehrkräften, dem nicht-pädagogischem Personal und der erweiterten Schulleitung Akteneinsicht vor Ort
Ablauf und Vorgehensweise	05.-08.05.2008: Schulbesuch: 26 Unterrichtsbeobachtungen und 6 leitfadengestützte Interviews
Besondere Umstände	keine

IV. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation	<p>Das Geschwister-Scholl-Gymnasium ist eine Schule im städtischen Raum. Sie ist in einem Ortsteil mit besonderem Erneuerungsbedarf angesiedelt. Bezogen auf die Schüleranmeldungen steht das Gymnasium im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis.</p> <p>48,3 % der Schülerinnen und Schüler benutzen öffentliche Verkehrsmittel, obwohl die Verkehrsanbindung der Schule ziemlich schlecht ist. Die Takt- und Linienführung der Busse ist so, dass die Schülerinnen und Schüler meistens über die Innenstadt fahren müssen, wo oft ein kürzerer Weg sinnvoll wäre. Die Infrastruktur des schulischen Umfeldes ist gut.</p> <p>Die Schule hat unter anderem folgende Kooperationspartner</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftsjuvenoren Niederberg - Stadtteilmanagement <p>Die Entwicklung des Stadtteils Birth wird derzeit aus Mitteln des Programms für Stadtteile mit besonderem Förderbedarf unterstützt. In die diesbezügliche Planung durch das Stadtteilmanagement ist die Schule eingebunden. Aus Velbert-Birth kommen etwa 23% der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Die Fahrschüler der Schule nehmen zum Teil ein- bis zweimaliges Umsteigen in Kauf. Wegen der schlechten Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln bringen Eltern ihre Kinder oft zur Schule und bilden zu diesem Zweck Fahrgemeinschaften.</p> <p>Das Geschwister-Scholl-Gymnasium hat sich im Zusammenhang mit jüngsten Lernstandserhebungen dem Standorttyp 1 zugeordnet.</p> <p>Insgesamt wird die Schule von 726 Schülerinnen und Schülern besucht. Der Anteil an Schülerinnen beträgt 373.</p> <p>Die schulischen Statistiken weisen für die Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft nur einen Anteil von etwa 6% aus. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist nach den Schätzungen der Schulleitung jedoch weitaus größer. Sie liegt, je nach Begriffsdefinition, zwischen 20% und 30%.</p> <p>Die beschriebene Situation macht deutlich, dass bezogen auf die sprachlichen Defizite Fördermaßnahmen seitens der Schule erforderlich sind.</p> <p>Der Großteil der Schülerinnen und Schüler kommt aus Elternhäusern mit eher geringerem Einkommen, häufig sind beide Elternteile berufstätig. Eine Schätzung der Schule ist es, dass etwa 10%- 15% dauernde Hilfe zum Lebensun-</p>
---	--

	<p>terhalt erhalten. Dies zeigt sich in der Zahl der Anträge auf Finanzierung von Lehr- und Lernmitteln sowie auf Bezuschussung von Klassenfahrten. Besondere Maßnahmen der Jugendhilfe waren bisher nur in ganz wenigen Fällen einzuleiten.</p> <p>Der Schulentwicklungsplan der Stadt Velbert sieht für alle drei Gymnasien eine Dreizügigkeit vor, die am Geschwister-Scholl-Gymnasium in den letzten Jahren durch die Anmeldungen zur Klasse 5 und zur Stufe 11 bestätigt wurde. Im Februar 2008 lagen die Anmeldezahlen geringfügig unter den Durchschnittswerten vergangener Jahre. Dagegen gab es zum Schuljahr 2007/08 einen Schülerzahlenzuwachs von etwa 5%.</p>																				
<p>Personelle Ressourcen</p>	<p>Das Kollegium der Lehrerinnen und Lehrer umfasst 48 Personen, davon 5 „Neue“ und 5 Elternzeitvertretungen. Die Anzahl der Teilzeit-Lehrkräfte beträgt 18, die Anzahl der weiblichen Lehrkräfte ist 26. Am Geschwister-Scholl-Gymnasium gibt es insgesamt 7 Lehramtsanwärterinnen bzw. Lehramtsanwärter, wovon 4 eigenständigen Unterricht erteilen.</p> <p>Die Funktionsstelle des Oberstufenkoordinators war bis zum 01.08.2007 vakant.</p> <table border="1" data-bbox="501 835 1422 1160"> <thead> <tr> <th>Ist-Soll-Vergleich</th> <th>2007/2008</th> <th>2006/2007</th> <th>2005/2006</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lehrerstellen-Soll</td> <td>39,3</td> <td>36,5</td> <td>36,4</td> </tr> <tr> <td>Lehrerstellen- Ist</td> <td>40,58</td> <td>37,4</td> <td>37,6</td> </tr> <tr> <td>Lehrerversorgung in %</td> <td>103,2</td> <td>102,5</td> <td>103,3</td> </tr> <tr> <td>Unterrichtsversorgung in %</td> <td>92,6 %</td> <td>90,4 %</td> <td>92,3 %</td> </tr> </tbody> </table> <p>Im laufenden Schuljahr sind Mathematik, Englisch und Deutsch Mangelfächer. Als Überhangfächer werden Geschichte und Pädagogik angegeben.</p> <p>Die Schule gibt folgende Begründungen zu den Unterrichtskürzungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hohe Anzahl von Entlastungsstunden für schwerbehinderte Lehrkräfte 2. Hohe Anzahl von Entlastungsstunden für ältere Kolleginnen und Kollegen 3. Langfristige Erkrankung zweier Kollegen sowie Wiedereingliederung bei einer weiteren Kollegin ohne Möglichkeit des Ersatzes durch flexible Mittel 4. Vier Lehrerinnen in Elternzeit, für die auf Grund ihrer Mangelfächer kein 100%iger Ersatz gefunden wurde. 5. Notwendigkeit eines höheren Stundenvolumens bei der Einrichtung von Jahrgangsschienen (z.B. Religion: 3 Parallelklassen aber 4 Religionsgruppen; 2. Fremdsprache: 3 Parallelklassen aber 4 Sprachengruppen) <p>Im Bereich des nichtpädagogischen Personals gibt es am Geschwister-Scholl-Gymnasium 1,4 Stellen für Sekretärinnen sowie 2 Hausmeister-Stellen.</p>	Ist-Soll-Vergleich	2007/2008	2006/2007	2005/2006	Lehrerstellen-Soll	39,3	36,5	36,4	Lehrerstellen- Ist	40,58	37,4	37,6	Lehrerversorgung in %	103,2	102,5	103,3	Unterrichtsversorgung in %	92,6 %	90,4 %	92,3 %
Ist-Soll-Vergleich	2007/2008	2006/2007	2005/2006																		
Lehrerstellen-Soll	39,3	36,5	36,4																		
Lehrerstellen- Ist	40,58	37,4	37,6																		
Lehrerversorgung in %	103,2	102,5	103,3																		
Unterrichtsversorgung in %	92,6 %	90,4 %	92,3 %																		

<p>Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)</p>	<p>Das Geschwister-Scholl-Gymnasium besteht aus 2 Gebäuden aus den Baujahren 1967 und 1973. Teilrenovierungen wurden 1990 und 1991 durchgeführt. Im Jahr 1989 sind An- bzw. Umbauten erfolgt.</p> <p>Es stehen 29 Klassen- und 17 Fachräume sowie 15 Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume und 3 Sporthallen, 1 Raum für zusätzliche pädagogische Angebote, 8 Beratungsräume, 2 Lehrerzimmer, 3 Schüleraufenthalts- und 6 Gruppenräume, 1 Aula sowie eine Cafeteria zur Verfügung.</p> <p>Zusätzlich gibt es noch 1 Medienraum, 1 Küche, Kartenräume, 1 SV-Büro, 2 Sekretariate sowie Hausmeisterräume.</p> <p>Die Einschätzung der Schule zur Gebäude- und Raumsituation insgesamt ist gut.</p>
<p>Schwerpunkt des Schulprogramms und besondere Konzepte bzw. Dokumente</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Englisch- Bilingual • Schwerpunkt musische Bildung • Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung • Angebot zur Nachmittagsbetreuung • Werteerziehung • Öffnung von Schule • Einbeziehung außerschulischer Lernorte • Methodentage in Stufe 11 und 12 • „Lernen lernen“ in den Stufen 5 und 8 • Einbindung moderner Medien in den Unterricht • Projekte in verschiedenen Fachbereichen • Methodenschulung • Schüler helfen Schülern

V. Die Ergebnisse in den einzelnen Qualitätsbereichen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

QB 1	Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Abschlüsse					X
1.2	Fachkompetenzen					X
1.3	Personale Kompetenzen	X				
1.4	Schlüsselkompetenzen		X			
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	X				

1.1 Abschlüsse

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung wären landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Die folgende Tabelle stellt in einer Übersicht die allgemeinen statistischen Daten der Schule dar, die im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW) vorliegen und für die Qualitätsanalyse zur Verfügung gestellt wurden. Die Vergleichswerte beziehen sich auf Schulen der gleichen Schulform (hier: alle Gymnasien im Land NRW bzw. alle Gymnasien des Kreises Mettmann).

Sekundarstufe I (Jahrgänge 5 bis 10)	Geschwister-Scholl-Gymnasium		Land NRW	Kreis Mettmann	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2006/2007	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2007/2008	
Zahl der Schülerinnen und Schüler	501	499			
Klassenzahl	17	17			
Klassengröße	29,5	29,4	28,2	28,1	
Schülerinnen	52,9%	52,3%	52,7%	50,5%	
Migranten (Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit)	5,0%	5,0%	5,3%	4,8%	
Wiederholer in der Sekundarstufe I	2,2%		1,9%	2,1%	

Abgänge nach Klasse 10 und Übergänge in die Oberstufe

Die folgenden Angaben stellen die Abschlüsse von 83 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 dar, die die Schule am Ende des Schuljahres 2006/07 verlassen haben sowie die Zahl derer, die in die Gymnasiale Oberstufe übergegangen sind mit den entsprechenden Vergleichswerten.

Abgänge nach Klasse 10 und Übergänge in die Oberstufe	Geschwister-Scholl-Gymnasium		Land NRW	Kreis Mettmann	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
	Schuljahr 2006/2007		Schuljahr 2006/2007	Schuljahr 2006/2007	
Abgang mit Hauptschulabschluss Klasse 9 (HA9)	0,0%		0,3%	0,1%	
Abgang mit Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (HA10)	0,0%		0,5%	0,4%	
Abgang mit Fachoberschulreife (ohne Qualifikation)	0,0%		0,4%	1,3%	
Abgang mit Fachoberschulreife (mit Qualifikation)	0,0%		5,9%	5,7%	
Übergänge in die Gymnasiale Oberstufe (Klasse 11)	100%		92,9%	92,5%	Alle Schülerinnen und Schüler wechseln in die Gymnasiale Oberstufe. Niemand hat die Schule verlassen. Diese Angaben beruhen auf dem Datensatz des MSW.

Sekundarstufe II (Jahrgänge 11 bis 13)	Geschwister-Scholl-Gymnasium		NRW	Kreis Mettmann	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2006/2007	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2007/2008	
Schülerzahl	234	195			In der gymnasialen Oberstufe sind die Schülerzahlen ange- stiegen.
Teilnehmer je Grundkurs	22,1	20,5	21,6	21,8	
Teilnehmer je Leistungskurs	18,9	18,1	19,0	18,7	
Anteil der Schülerinnen in der Sekundarstufe II	47,9%	46,7%	55,2%	52,9%	Die Zahl der Mädchen in der Oberstufe ist vergleichsweise gering.
Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit	6,4%	4,6%	6,7%	7,2%	
Zugänge von anderen Schulformen mit Beginn der Jahrgangsstufe 11	4,4% (4 von 91)		4,7%	3,7%	
Wiederholer in der Sekundarstufe 2	5,1%		3,0%	3,1%	

Abgänge aus der Sekundarstufe II

Die folgenden Angaben stellen die Abgänge von Schülerinnen und Schülern aus der Sekundarstufe II am Ende des Schuljahres 2006/07 sowie die entsprechenden Vergleichswerte dar.

	Geschwister-Scholl-Gymnasium	NRW	Kreis Mettmann	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
aus Jahrgang 11	2,3% (2 von 87)	4,7%	6,0%	
aus Jahrgang 12	8,2% (5 von 61)	4,3%	4,4%	Die Zahl der Abgänger aus der Jahrgangsstufe 12 liegt im betrachteten Zeitraum deutlich über den Vergleichszahlen.
aus Jahrgang 13	85,1% (40 von 47)	94,9%	95,9%	Alle Abgänger hatten die Allgemeine Hochschulreife erworben (vgl. Folgezeile)
Anteil der Schülerinnen und Schüler aus der Stufe 13, die die Schule mit Allgemeiner Hochschulreife verlassen haben	85,1% (40 von 47)	92,6%	93,7%	Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, welche die Allgemeine Hochschulreife am Ende der 13 nicht erwarben, war im betrachteten Jahr 2007 vergleichsweise hoch.

1.2 Fachkompetenzen

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung wären landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

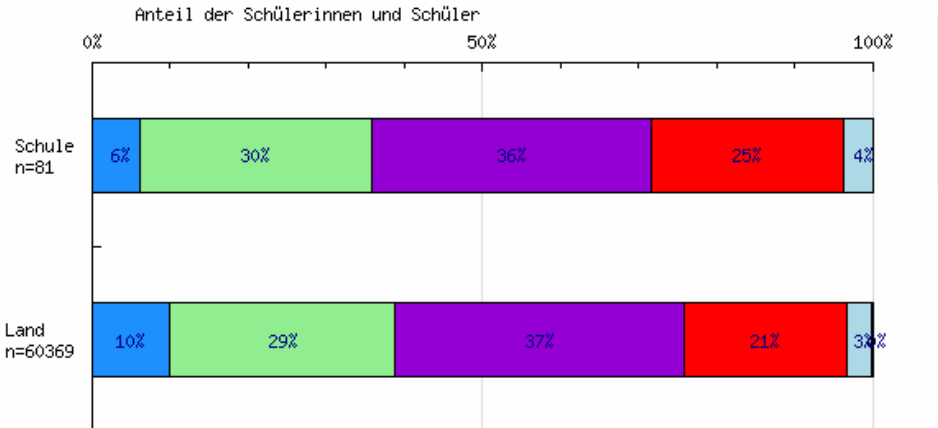
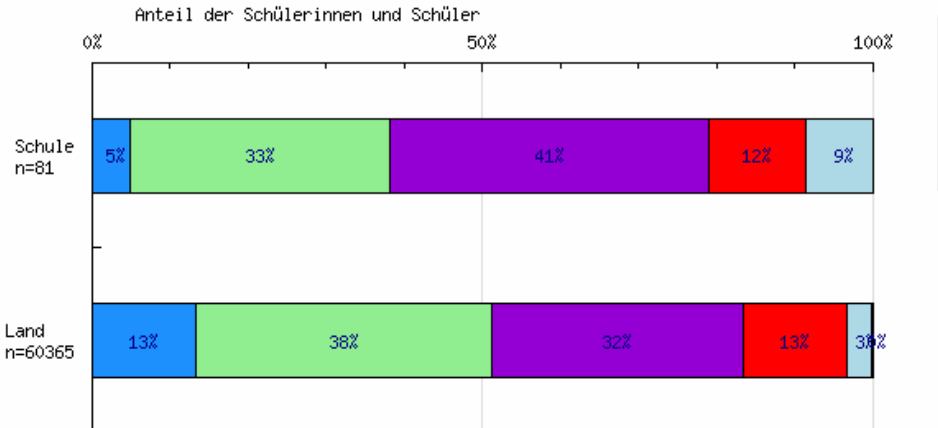
Bei den **Lernstandserhebungen (LSE) in der Klasse 8 im Schuljahr 2006/2007** erzielten die Schülerinnen und Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Ergebnisse, die im Vergleich der gesamten Jahrgangsstufe 8 mit allen Schulen der landesweiten Vergleichsgruppe (Gymnasien vom Standorttyp 1) statistisch gleichwertig waren.

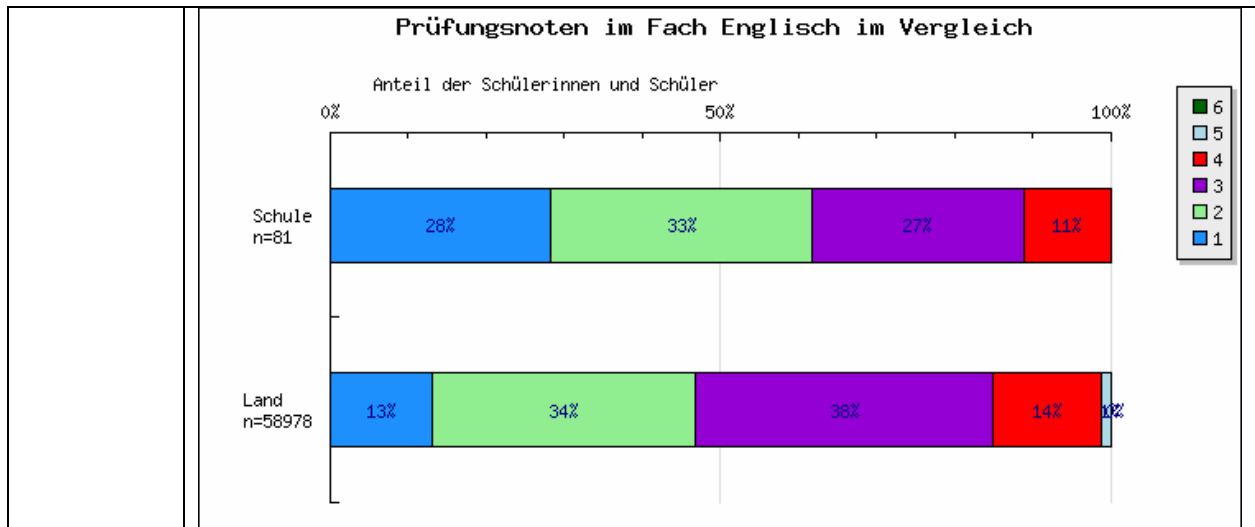
Überragend schnitt die Klasse 8b in „Englisch-Leseverstehen“ ab. 88% der Schülerinnen und Schüler erreichten das höchste Kompetenzniveau LV-E5. Die restlichen 12% erreichten das zweithöchste Niveau LV-E4.

Auch in den Lernstandserhebungen der Vorjahre erzielten die Schülerinnen und Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums - verglichen mit den landesweiten Referenzwerten - durchweg zufrieden stellende Ergebnisse.

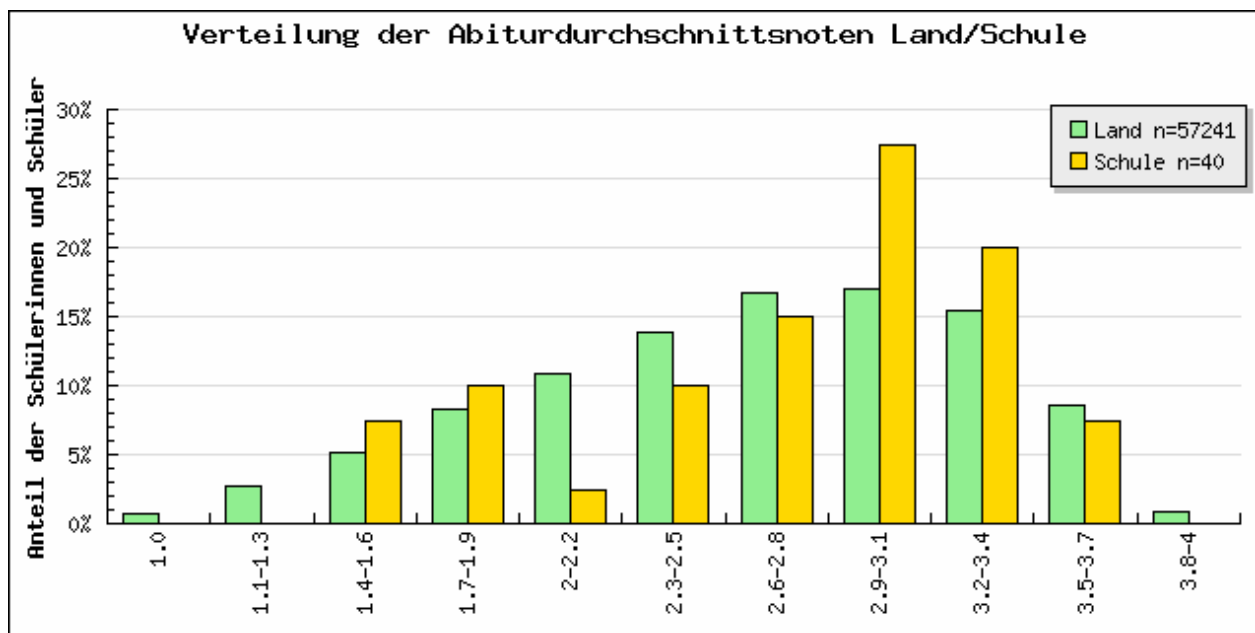
Die Ergebnisse der **Zentralen Prüfungen nach Klasse 10 aus dem Jahr 2007** lassen sich wie folgt in einer Tabelle zusammenfassen und durch Grafiken beschreiben:

Fach	Durchschnittsnoten und Verteilung der Noten	Bemerkungen zu Abweichungen zwischen Vornote und Prüfungsnote	Bemerkungen zum Vergleich der Prüfungsergebnisse zwischen Schule und Land NRW
Deutsch 81 Prüflinge	<u>Durchschnittsnote (arithmetisches Mittel)</u> Vornote: 3,1 Prüfungsnote: 2,9 <u>Verteilung der Noten:</u> Es lag i.w. eine Normalverteilung vor mit Schwerpunkt auf der Notenstufe 3.	Am Geschwister-Scholl-Gymnasium lag bei 25 Schülerinnen und Schülern (30.9%) die Prüfungsnote über der Vornote. 44 (54.3%) hatten dieselbe Note erzielt und bei 12 (14.8%) lag die Prüfungsnote unter der Vornote.	Die Ergebnisse der Schule wichen von den landesweiten Resultaten nur wenig ab: An der Schule erreichten 36% der Schülerinnen und Schüler die Note 1 oder 2, in NRW waren dies 39%. 29% hatten an der Schule eine 4 oder 5, im Land nur 24%.

	<p style="text-align: center;">Prüfungsnoten im Fach Deutsch im Vergleich</p> <p style="text-align: center;">Anteil der Schülerinnen und Schüler</p>  <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <caption>Prüfungsnoten im Fach Deutsch im Vergleich</caption> <thead> <tr> <th>Note</th> <th>Schule (n=81)</th> <th>Land (n=60369)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>6%</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>30%</td> <td>29%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>36%</td> <td>37%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>25%</td> <td>21%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>4%</td> <td>3%</td> </tr> </tbody> </table>			Note	Schule (n=81)	Land (n=60369)	1	6%	10%	2	30%	29%	3	36%	37%	4	25%	21%	5	4%	3%
Note	Schule (n=81)	Land (n=60369)																			
1	6%	10%																			
2	30%	29%																			
3	36%	37%																			
4	25%	21%																			
5	4%	3%																			
<p>Mathematik</p> <p>81 Prüflinge</p>	<p><u>Durchschnittsnote (arithmetisches Mittel)</u> Vornote: 3,4 Prüfungsnote: 2,9</p> <p><u>Verteilung der Noten:</u> Auffällig ist die erhebliche Verbesserung vieler Schülerinnen und Schüler in der Prüfung gegenüber den Vornoten.</p>	<p>Am Geschwister-Scholl-Gymnasium lag bei 38 Schülerinnen und Schülern (46.9%) die Prüfungsnote über der Vornote, 34 (42%) hatten dieselbe Note erzielt und bei 9 (11.1%) lag die Prüfungsnote unter der Vornote.</p>	<p>Es gab am GSG weniger Einser und Zweier (GSG: 38% / NRW: 51%), und mehr Vierer und Fünfer (GSG: 21% / NRW: 16%).</p>																		
	<p style="text-align: center;">Prüfungsnoten im Fach Mathematik im Vergleich</p> <p style="text-align: center;">Anteil der Schülerinnen und Schüler</p>  <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <caption>Prüfungsnoten im Fach Mathematik im Vergleich</caption> <thead> <tr> <th>Note</th> <th>Schule (n=81)</th> <th>Land (n=60365)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>5%</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>33%</td> <td>38%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>41%</td> <td>32%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>12%</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>9%</td> <td>3%</td> </tr> </tbody> </table>			Note	Schule (n=81)	Land (n=60365)	1	5%	13%	2	33%	38%	3	41%	32%	4	12%	13%	5	9%	3%
Note	Schule (n=81)	Land (n=60365)																			
1	5%	13%																			
2	33%	38%																			
3	41%	32%																			
4	12%	13%																			
5	9%	3%																			
<p>Englisch</p> <p>81 Prüflinge</p>	<p><u>Durchschnittsnote (arithmetisches Mittel)</u> Vornote: 2,8 Prüfungsnote: 2,2</p> <p><u>Verteilung der Noten:</u> Es gab eine Häufung bei den Prüfungsnoten auf den Noten 1, 2 und 3, die etwa gleich häufig vorkamen. Auffällig ist die hohe Zahl von Einsen im Vergleich zur Vornote!</p>	<p>Am Geschwister-Scholl-Gymnasium lag bei 42 Schülerinnen und Schülern (51.9%) die Prüfungsnote über der Vornote, 38 (46.9%) hatten dieselbe Note erzielt und bei einem/einer Schüler/in (1.2%) lag die Prüfungsnote unter der Vornote.</p>	<p>Am GSG erzielten die Schülerinnen und Schüler im Vergleich bessere Noten als die landesweite Vergleichsgruppe: Mehr Einser (GSG: 28% /NRW: 13%). Mehr Einser, Zweier und Dreier zusammen (GSG: 89% / NRW: 85%); weniger Vierer und Fünfer (GSG: 11% /NRW: 15%).</p>																		



Im **Zentralabitur 2007** erreichten die Schülerinnen und Schüler des GSG einen Mittelwert der Abiturdurchschnittsnoten von 2,8. Im Landesmittel beträgt dieser Wert 2,6 (Bezugsgruppe: alle Gymnasien des Landes NRW). Die folgende Grafik zeigt, wie sich die Abitur-Durchschnittsnoten der Schülerinnen und Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums verteilen. Es fällt auf, dass am Geschwister-Scholl-Gymnasium keine Abiturientin/kein Abiturient eine Abiturdurchschnittsnote im Bereich von 1.0 bis 1,3 erzielt hat. Dafür gibt es relativ viele im Bereich von 1,4 bis 1,9. Eine Häufung von Durchschnittsnoten gibt es am Geschwister-Scholl-Gymnasium im Bereich von 2,9 bis 3,1.



Der Schule liegt eine weitergehende umfangreiche statistische Auswertung des Zentralabiturs 2007 vor. An dieser Stelle wird auf eine weitere Darstellung dieser Daten verzichtet. Problematisch ist ein statistischer Vergleich mit den landesweiten Daten in Fächern, deren Kurse nur wenige Schülerinnen und Schüler besucht haben. In den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und auch Biologie, in denen die Kursstärken höher waren, lässt sich tendenziell ein mit den landesweiten Ergebnissen vergleichbares Resultat der Schülerinnen und Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums feststellen, wobei leichte Schwächen eher im Fach Deutsch und Stärken eher im Fach Englisch erkennbar sind.

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler umfassend bei der Teilnahme an Wettbewerben. Besonderer Wert wird auf eine Teilnahme gelegt, wenn die Wettbewerbsziele Affinitäten zu dem Leitbild

des Schulprogramms „Verantwortung übernehmen“ aufweisen. In diesem Sinne haben Wettbewerbe am Geschwister-Scholl-Gymnasium eine besonders beachtete Funktionalität in Bezug auf die Persönlichkeitsbildung der Kinder und Jugendlichen.

Beispiele für regelmäßig angebotene Wettbewerbe sind:

- Wettbewerb „Moderne Fremdsprachen“
- Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels (Klasse 6)
- Landes- und Bundeswettbewerb „Philosophischer Essay“
- Sportabzeichenwettbewerb der BEK, sportartenbezogene Wettkämpfe auf Stadt- oder Kreisebene
- Jugend experimentiert - Jugend forscht
- vom Ministerium ausgeschriebene Wettbewerbe aus dem Bereich Geschichte, Politik
- Wettbewerb der Wirtschaftsjunioren Niederberg
- Känguru-Wettbewerb Mathematik
- Kreis- und Landeswettbewerb Mathematik.

1.3 Personale Kompetenzen

Das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler wird am Geschwister-Scholl-Gymnasium unmittelbar nach dem Wechsel von der Grundschule zu Beginn der Klasse 5 durch eine „Kennenlernwoche“ gestärkt, bei der die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Maßnahmen in das neue Umfeld integriert werden. Während des Verlaufs der Klasse 5 dient eine fest in der Studententafel ausgewiesene „SoKo-Stunde“ dazu, soziale Kompetenzen zu fördern. Besonders herausragend ist am Konzept des Geschwister-Scholl-Gymnasiums, dass mit dem Lernen sozialer Kompetenzen auf natürliche und sachlogische Weise auch das effektive Lernen im sozialen Kontext vermittelt wird.

In der Jahrgangsstufe 8 werden diese Kompetenzen in dreitägigen Selbsterfahrungsseminaren (in außerschulischen Räumlichkeiten) weiter ausgebaut.

Die Stärkung des Selbstwertgefühls ist ein wesentlicher Baustein des schulischen Primärkonzeptes zur Suchtprävention (vgl. Schulprogramm S. 23f).

Auch die künstlerisch-musischen Angebote (z.B. Theater-AG), insbesondere wenn die Schülerinnen und Schüler mit ihren Präsentationen zur Gestaltung des Schullebens beitragen (Schulprogramm S. 27f, S. 33f), bilden die personalen Kompetenzen.

Auslandsfahrten (Educational Stay, Schüleraustausch, Studienfahrten) bieten besondere Möglichkeiten zur Entwicklung und Bestätigung sprachlicher und personaler Kompetenzen und fördern damit ebenfalls das Selbstvertrauen (Schulprogramm S. 29f).

Die Selbstständigkeit wird entwickelt durch Freiarbeit und andere offene Unterrichtsformen. Die Medienentwicklung der Schule zielt auf einen größeren Anteil eigenständiger Arbeitsformen mit individuellem Lern- und Arbeitstempo.

Die institutionalisierte Streitschlichtung („Ginko“) hilft den Schülerinnen und Schüler, Konflikte untereinander selbstständig zu lösen (Schulprogramm S. 25f). Ein Schulsanitätsdienst befindet sich im Aufbau.

Die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Verantwortung zu befähigen, ist oberstes Ziel im Leitbild der Schule (Schulprogramm S. 2f). Das Förderprojekt „Schüler helfen Schülern“ bestärkt Schülerinnen und Schüler darin, Verantwortung nicht nur für den eigenen Lernprozess, sondern auch für Mitschülerinnen und Mitschüler zu übernehmen, indem Ältere Nachhilfeunterricht für Jüngere geben. Eine andere Ausprägung des Konzeptes findet man, wenn Schülerinnen oder Schüler höherer Klassen unter Anleitung von leistungsstarken „Experten“ aus ihrer Klasse arbeiten (Schulprogramm S. 18).

Darüber hinaus übernehmen Schülerinnen und Schüler Patenschaften für internationale Hilfsprojekte, z.B. für eine Partnerschule in Honduras, für Kinder in Peru und im Irak und andere Projekte in Zusammenarbeit mit Unicef. Finanzielle Mittel beschaffen die Schülerinnen und Schüler selbstständig u.a. durch Solidaritätsläufe oder durch Spendenaktionen.

Weitere Aktionen, welche z.T. auch zusammen mit der Stadt Velbert durchgeführt werden, Einladungen bekannter Autoren (z.B. der bekannte Journalist und Schriftsteller Ralph Giordano) fördern die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Besonders hervorzuheben ist der schuleigene „Geschwister-Scholl-Preis“, den die Schule an verdiente Persönlichkeiten im Umfeld der Schulgemeinde vergibt.

Die Robert-Pleiß-Stiftung unterstützt Schülerinnen und Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums, die begabt, bedürftig oder durch besondere schulische, künstlerische oder soziale Leistungen hervorgetreten sind.

1.4 Schlüsselkompetenzen

Das selbstständige Lernen wird von der Schule als ein wichtiges Element wissenschaftspropädeutischen Lernens angestrebt (Schulprogramm S. 7). Ausgearbeitete Übungsbausteine eines Methodentrainings zum „Lernen lernen“ sind in den Unterricht der Klassen 5 und 6 eingebettet und werden in Freiarbeit und anderen offenen Unterrichtsformen trainiert. Durch spezielle Methodentage in den Jahrgangsstufen 11 und 12 werden die methodischen Kompetenzen weiter ausgebaut. Für das eigenverantwortliche und selbstständige Arbeiten der Oberstufenschüler ist eine Schülerbücherei eingerichtet, die als Arbeitsraum für Schülerinnen und Schüler dient. Die Bücherei wird auch „Selbstlernzentrum“ genannt, Unterrichtsinhalte, die in die eigenständige Erarbeitung gelegt worden sind, liegen jedoch noch nicht vor.

Im 2. Halbjahr 2007/08 bieten die erziehungswissenschaftlichen Grundkurse der Jahrgangsstufe 11 ein gezieltes Lerntraining für interessierte Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrganges an.

Neue Medien werden bereits in erheblichem Umfang genutzt, um das selbstständige Lernen und die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Es gibt zwei Computerräume, zu denen jeder Schüler / jede Schülerin einen eigenen Zugangs-Code hat.

Ein eigenständiges medienpädagogisches Konzept liegt nicht vor. Aussagen zur Medienerziehung werden im Schulprogramm (S. 22f) gemacht. Diese Darstellung ist recht allgemein gehalten. Die Schule weist auf ausführliche Konkretisierung der Zielsetzungen in den schuleigenen Curricula hin. Die Einsichtnahme in die Curricula konnte diesen Hinweis jedoch nicht bestätigen. Ausführungen zur Medienerziehung in den schuleigenen Curricula sind nur vereinzelt zu finden und wenig untereinander abgestimmt.

Insgesamt erscheint die medienpädagogische Bildung am Geschwister-Scholl-Gymnasium zwar praktisch weit fortgeschritten, es fehlt jedoch noch die zuverlässige, verbindliche, systematische Anbindung an Fächer und Unterrichtsinhalte. Zurzeit erfahren Schülerinnen und Schüler eine z.T. personenabhängige Medienbildung.

Im Interview mit den Lehrkräften wurde die Einführung eines schuleigenen „Computerführerscheins“ für alle Schülerinnen und Schüler angekündigt. Diese Maßnahme, verbunden mit einer stärkeren, verbindlichen Anbindung an die schuleigenen Curricula, ist zu begrüßen – sie kann die Medienbildung am Geschwister-Scholl-Gymnasium auf ein gehobenes Niveau befördern.

Positiv zu werten ist, dass Präsentationskompetenzen in allen Interviews nicht nur unter dem technischen Aspekt, sondern immer auch unter Aspekten der persönlichen Präsentation (Gestik, Mimik, Sprache) gesehen werden.

Die Schülerinnen und Schüler bringen eine gute Anstrengungsbereitschaft mit. Sie schätzen das Anspruchsniveau der Schule als ausgeglichen ein und akzeptieren die Anforderungen, die an sie gestellt werden. Sie erkennen an, dass die Schülerinnen und Schüler des bilingualen Zweiges bei den Lernstandserhebungen besser abgeschnitten haben als die Regelklassen.

Bezüglich ihrer Fähigkeiten zur Teamarbeit fühlen sich die Schülerinnen und Schüler durch einen hohen Anteil von Gruppenarbeit im Unterricht gut gefördert. Teilweise sei die Gruppenarbeit allerdings „Selbstzweck“ und nicht immer die passende Sozialform. Eine funktionale Rollenteilung während Gruppenarbeitsphasen finde noch selten statt.

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

Zur Frage der persönlichen Berufszufriedenheit äußern sich die Lehrerinnen und Lehrer sehr differenziert. Sie sehen, dass die Schule mit einer heterogen strukturierten Schülerschaft bereits recht gute Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen erzielt hat. Sie betonen aber auch, dass sich diese Resultate noch verbessern lassen. Die Lehrerinnen und Lehrer verknüpfen einen erheblichen Teil ihrer Zufriedenheit mit guten Ergebnissen ihrer Schülerinnen und Schüler.

Der ständige Austausch unter den Lehrkräften, der seit der Einführung der zentralen Prüfungen noch intensiver geworden ist, sorgt für eine gute Kooperation. Sie begrüßen dabei, dass diese Zusammenarbeit i.w. informell abläuft. Die zahlreichen Angebote zum Austausch von Unterrichtsmaterialien unterstützen die Zufriedenheit zusätzlich.

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler besteht auf Seiten der Lehrkräfte Unmut über die Neuerungen, die als Folge politischer Entscheidungen in den letzten Jahren die Schullandschaft im Ganzen betroffen haben.

Die Schülerinnen und Schüler selber sind zufrieden mit ihrer Schule – sie würden sich wieder an dieser Schule anmelden. Sie erklären, dass man schnell Anschluss bei den Mitschülerinnen und Mitschülern findet. Es herrscht eine freundliche Atmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler bekommen umfassende Unterstützung und können sich ihrerseits am Schulleben beteiligen. Das GSG habe einen guten Ruf, dennoch bestehe eine gesunde Konkurrenz zum Nachbargymnasium.

Etwas unzufrieden äußern sich einzelne Schülerinnen und Schüler über den wahrgenommenen Lehrermangel. Auch sind aus ihrer Sicht die Wahlmöglichkeiten in der Oberstufe beschränkt.

Über die Zufriedenheit ihrer Eltern berichten die Schülerinnen und Schüler, dass das teilweise geringe Unterrichtspensum beklagt wird. Der Unterrichtsausfall sei aus Sicht ihrer Eltern hoch, die Motivation der Kinder leide darunter.

Die Gruppe der Eltern beschreibt im Interview, dass die Schule zu wenig Lehrpersonal hat. Die Belastung sei sehr hoch, dies führe in vielen Fällen zu mangelnder Zuwendung für die Kinder. Dennoch stehen die Kinder im Mittelpunkt der Bemühungen. Die Psyche der Kinder werde beachtet und aufgefangen. An dieser Schule werde nicht „geknüppelt“. Eine besondere Rolle spielt aus Sicht der Eltern die Schulleiterin, die sich um die Kinder und Jugendlichen kümmert, Verantwortungsübernahme einfordert, aber immer die Situation der Kinder berücksichtigt. Insgesamt bekunden die Eltern ein sehr hohes Maß an Zufriedenheit.

Das nichtlehrende Personal empfindet ein gutes Miteinander. Alle Kolleginnen und Kollegen sind ansprechbar. Auch die Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist immer gut.

Auch die Mitglieder der erweiterten Schulleitung schätzen das angenehme Klima im Kollegium. Sie loben das Bewusstsein der Lehrerinnen und Lehrer dafür, dass sich die Schule angesichts eines schwierigen Standortes und einer Konkurrenzsituation nach außen als gute Schule präsentieren muss. Die Umbruchsituation innerhalb der erweiterten Schulleitung durch die Ablösung älterer durch jüngere Akteure war schwierig. In der neu gestalteten Besetzung wird aber derzeit eine intensive Planungs- und Entwicklungsarbeit etabliert.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

QB 2	Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinternes Curriculum		X			
2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3	Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4	Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5	Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung		X			

2.1 Schulinternes Curriculum

Mit der Einführung von nationalen Bildungsstandards und kompetenzorientierten Lehrplänen haben die schulinternen Curricula der Einzelschulen eine größere Bedeutung bekommen als es bisher der Fall war. Die staatlichen Kernlehrpläne beschränken sich auf die Formulierung von Kompetenzen, die zu bestimmten Zeitpunkten der Ausbildung erreicht werden müssen. Die Festlegung, an welchen konkreten Unterrichtsgegenständen und Inhalten und mit welchen zeitlichen, methodischen und medial unterstützten Ausprägungen die Kompetenzen erreicht werden sollen und wie das Erreichen dieser Kompetenzen überprüft werden soll (z.B. Vereinbarungen über neue Aufgabenformate), muss daher auf der Ebene der fachbezogenen schulinternen Curricula festgelegt werden.

Mit dieser Entwicklung hin zur größeren Bedeutung der schulinternen Curricula wird die Arbeit der Fachkonferenzen wichtiger und eine engere, verbindlichere Zusammenarbeit der Lehrkräfte in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung notwendig.

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium legte zur Qualitätsanalyse die vorhandenen schulinternen Curricula vor. Die einzelnen Curricula differieren in Form, Inhalt, Umfang, Aktualität und Qualität sehr. Aus den vorgelegten Unterlagen, aber auch aus den Interviews ist zu erkennen, dass der Prozess der Entwicklung praxisrelevanter schulinterner Curricula in der Vergangenheit in den Fachbereichen sehr unterschiedlich betrieben worden ist. Oft gibt es nur sehr knappe Themenübersichten, teils für mehrere Jahrgänge auf einer einzigen Seite. Das Layout ist sehr unterschiedlich, was ein gemeinsames Verständnis der Bedeutung schulinterner Curricula erschwert.

Vielfach finden sich aber auch bereits Hinweise zu den angestrebten Kompetenzen, die auch mit methodischen Hinweisen und Angaben zu Medien und Lehrmitteln versehen sind. Fächerübergreifende Bezüge werden nur sehr selten aufgezeigt.

In den Interviews wird deutlich, dass alle Beteiligten die Notwendigkeit und die Verbindlichkeit als Grundlage der Unterrichtsarbeit akzeptieren.

Insgesamt zeigt sich noch ein Entwicklungsbedarf hinsichtlich wichtiger und miteinander verzahnter Kriterien dieses Qualitätsaspektes. Die Arbeit daran hat sichtbar begonnen, wurde aber in der Vergangenheit durch wechselnde oder noch nicht vorhandene Kernlehrpläne erschwert. Die Schulleitung beschreibt eine hohe Motivation auf Seiten des Kollegiums, verbindliche gemeinsame Unterrichtsvorgaben zu entwickeln. Aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer ist allerdings noch kein übergeordnetes Verständnis für die Lehrplanarbeit entwickelt.

Die Eltern sind zufrieden mit der Ausgabe der schuleigenen CD, auf der alle vorliegenden Curricula gesammelt sind. Auf Anfrage kann man diese CD erhalten.

Die Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn des Halbjahres jeweils über die spezifischen Unterrichtsvorgaben informiert.

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

In ihrem Leistungskonzept bezeichnet die Schule die Verständigung über die Leistungsbewertung als eine wichtige Grundlage ihrer Arbeit, basierend auf folgenden Prinzipien:

- Festlegung von Bewertungskriterien durch die Fachkonferenzen für mündliche und schriftliche Leistungen,

- Teilnahme an zentralen Vergleichsarbeiten in den angebotenen Fächern zur Evaluation der eigenen Kriterien und Ergebnisse,
- Abgesprochene Arbeiten in vielen Fächern.

Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden für fast alle Fächer vorgelegt. Es fehlen die Angaben zu Physik und einigen Fächern des Wahlpflichtbereiches. Die Grundsätze sind teilweise global gehalten, teilweise auch differenziert nach Stufen. In der Regel enthalten sie Angaben zu den Beurteilungsbereichen, oft auch zu Art, Anzahl und Umfang der Leistungsnachweise. In etwa der Hälfte der Fälle finden sich Hinweise zur Bewertung von Leistungskontrollen. Die Grundsätze für das Fach Latein sind in dieser Hinsicht vorbildlich. Sie enthalten auch detaillierte Hinweise zur Gestaltung von Leistungskontrollen. Für die meisten Fächer sind in mehr oder weniger ausführlicher Form Kriterien der Beurteilung angegeben, für Sport und Geschichte Indikatoren für Notenstufen. Beurteilungskriterien und Indikatoren für Notenstufen sind insbesondere zur Herstellung von Transparenz gegenüber Schülern und Eltern unverzichtbar und sollten daher für alle Fächer ausgearbeitet sein.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Entwicklung transparenter Grundsätze zur Leistungsbewertung am Geschwister-Scholl-Gymnasium auf einem guten Weg sind. Sie sind teilweise noch verbesserungsfähig, spiegeln aber bereits das grundsätzlich vorhandene gemeinsame Verständnis der Problematik der Leistungsbewertung wider. In allen Gesprächen war auch erkennbar, dass die Beteiligten sich der positiven pädagogischen Komponente einer hohen Transparenz klar bewusst sind.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass sie oft pädagogische Kommentare zu ihren Arbeiten erhalten. Erwartungen werden grundsätzlich vermittelt. In der Regel wird im Unterricht intensiv über Leistung und Leistungsbewertung gesprochen. Dennoch gibt es auch Klagen wegen ungerecht empfundener Benotung. Auch ist aus Sicht der Schülerinnen und Schüler die Leistungsbeurteilung noch oft lehrerabhängig.

Die Eltern begrüßen die ausführlichen Bewertungsbögen, die vor allem in der Sekundarstufe II immer häufiger zur Auswertung von Klausuren verwendet werden. Sie kritisieren aber auch die immer noch vorkommenden völlig begründungsfrei bewerteten Klassenarbeiten.

Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schüler belobigt die Schule vielfältig und öffentlich z.B. in der Schulzeitung „Die Schulgemeinde“, der Homepage oder durch zahlreich ausgestellte Urkunden im Schulgebäude.

2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung

Die in diesem Abschnitt getroffenen Aussagen sind Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen. Die erhobenen Daten sind in Form von aufbereiteten Diagrammen im Anhang einsehbar.

Es konnte festgestellt werden, dass der Unterricht ausnahmslos im Rahmen einer sinnstiftenden Problemstellung ablief und dadurch die Ziele und die Struktur des Unterrichtes bestimmt wurden. Klare Aufgabenstellungen trafen fast immer das zu erwartende Anforderungsniveau der Schülerinnen und Schüler. Die Aufgabenstellungen entsprachen der beobachteten Leistungsfähigkeit.

Die Vermittlung von Lern-, Such- oder Lösungsstrategien gelang in den überwiegend meisten Fällen, jedoch nicht ganz durchgehend.

Impulse dazu, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweise auf Eignung und Reichweite hin reflektieren sollten, wurden in vielen Fällen gegeben und gelangen meistens auch recht gut.

Die Medien waren durchweg zielführend eingesetzt und sorgten für Anschaulichkeit.

Insgesamt war bei den Schülerinnen und Schülern in den Unterrichtsbeobachtungen ein deutlicher Lernzuwachs erkennbar, auch im Rahmen der Förderung des sprachlichen Repertoires.

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die in diesem Abschnitt getroffenen Aussagen sind Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen. Die erhobenen Daten sind in Form von aufbereiteten Diagrammen im Anhang einsehbar.

Es konnte im größten Teil der Beobachtungen (ca. 85%) eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht beobachtet werden. In wenigen Fällen (ca. 15%) waren die Schülerinnen und Schüler eher passiv und weitgehend unbeteiligt.

Die Möglichkeit einer fachlich gesicherten Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler war in zahlreichen Unterrichtssequenzen (54%) angelegt und gelang in etwa der Hälfte der Fälle auch recht gut.

Die Lehrkräfte ermöglichten vielfach individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit (58%). Niveaudifferente Aufgaben wurden aber sehr selten gestellt. Die individuelle Reflexion des Lernstandes fand in expliziter Form nur in wenigen Unterrichtsbeobachtungssequenzen statt (19%).

Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten Gelegenheit zur gestalteten selbstständigen Arbeit (15%).

Die lehrerzentrierte Unterrichtsgestaltung im Plenum nahm einen angemessenen Raum ein (32%). Die anderen Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) wurden ebenfalls in angemessenen Anteilen praktiziert.

Es war zu beobachten, dass bei der Plenumsarbeit der Anteil der Sequenzen höher war, bei denen die Schülerinnen und Schüler keine breite Beteiligung zeigten.

2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

Die in diesem Abschnitt getroffenen Aussagen sind Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen. Die erhobenen Daten sind in Form von aufbereiteten Diagrammen im Anhang einsehbar.

Die Unterrichtsräume waren meistens sauber und funktional eingerichtet. Die Lernumgebungen waren in vielen Fällen mit Schülerarbeiten und Lernhilfen gestaltet. Bereitgestellte Materialien, auf die die Schülerinnen und Schüler von sich aus zurückgreifen konnten, waren nicht durchgehend beobachtbar.

Die Nutzung der Lehr- und Lernzeit war gut. Systemisch verursachte Zeitverluste konnten nicht festgestellt werden, auch die z.T. langen Wege im Haus führten nicht zu merklichen Verzögerungen.

Das pädagogische Klima im Unterricht war durchgehend völlig angemessen und sehr positiv. Es herrschte höchste gegenseitige Wertschätzung, die Schülerinnen und Schüler konnten sich zum Unterricht ohne Zurückweisung äußern, die Lehrkräfte handelten immer angemessen, auch bei Störungen.

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

Im Schulprogramm (S. 17) formuliert die Schule für sich einen umfassenden Auftrag zur individuellen Förderung, der darin besteht, Begabungen zu fördern, aber auch ihren Einsatz zu fordern. Das Selbstverständnis zielt auf die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten als auch auf die Schulung emotionaler oder persönlichkeitsbezogener Anlagen – vorwiegend im Unterricht.

Darüber hinaus praktiziert die Schule eine Reihe von Maßnahmen außerhalb des Regelunterrichtes (Schulprogramm S. 17f).

Besonders hervorzuheben sind zwei Maßnahmen, die unter dem Titel „Schüler helfen Schülern“ vorgehalten werden. Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen lernen unter Anleitung eines leistungsstarken Schülers / einer leistungsstarken Schülerin aus ihrer Klasse, dem Experten / der Expertin, gemeinsam in einer Gruppe und bereiten sich so z.B. auf Klassenarbeiten vor.

In einer anderen Ausprägung des Konzeptes unterstützen ältere Schülerinnen oder Schüler jüngere Kameradinnen oder Kameraden, indem sie ihnen einzeln oder in kleinen Gruppen Nachhilfeunterricht geben. Beide Formen der Schülerhilfe werden von der Projektleitung koordiniert und von den jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrern unterstützt.

In den Jahrgängen 5 und 6 erfahren die Schülerinnen und Schüler ein Methodentraining, das aus verschiedenen Modulen besteht und zur Förderung effizienter Lernstrategien führt (Schulprogramm S. 19).

Ein ähnliches Konzept greift in den Stufen 11 und 12, bei dem die Schülerinnen und Schüler auf ihre Laufbahn in der Oberstufe, speziell auch auf die Erstellung der Facharbeit vorbereitet werden.

Für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik ist ein Freiarbeitsraum eingerichtet, in dem vorzugsweise Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 mit dem dort bereitgestellten Material individuell lernen können. Einen ähnlichen individualisierenden Ansatz gibt es im Fach Musik, wo ein Keyboardraum mit Lernsoftware zur Verfügung steht.

Die SoKo-Stunden (vgl. 1.3) können als ein weiterer Baustein zur individuellen Förderung der Kinder angesehen werden.

Eine Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler erfolgt durch Hilfestellung beim Überspringen von Klassenstufen und durch die Koordination von begleitenden Universitätsstudien. Förderung speziell sprachbegabter Schüler erfolgt im bilingualen Zweig und durch die Möglichkeit zum Erwerb von Sprachzertifikaten (DELF).

Die Sprachförderung siedelt die Schule vor allem im Unterricht selbst an. Sie ist Anliegen aller Unterrichtsfächer. Vielfältige Aktivitäten mit Formen gesprochener oder geschriebener Sprache lassen die Schülerinnen und Schüler ihre Sprachkompetenzen vertiefen. Eltern bestätigen im Gespräch, dass ihre Kinder häufig Referate halten sowie Lektüren und Bücher lesen müssen u.v.m. Das Sprachhandeln wird auch im Rahmen der Theaterarbeit am GSG gefördert.

Die Diagnose des Förderbedarfs für Schülerinnen und Schüler der Stufen 5 und 6 erfolgt derzeit durch die Beobachtung im Fachunterricht. Standardisierte Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfes gibt es noch nicht. Der Förderunterricht wird aus den sog. Ergänzungsstunden bestritten.

Die Schule setzt verschiedene Maßnahmen zur Leseförderung um (Unterstufenbücherei, Oberstufenbibliothek, Lese- AG in der 5.Kl., Autorenlesungen, Teilnahme am Vorlesewettbewerb, Leseabende, Bücherkiste, Rezensionsprojekt).

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

Den Kindern der Jahrgangsstufen 5 bis 7 wird von Montag bis Donnerstag eine Betreuung über den Unterricht hinaus angeboten. Sie essen gemeinsam zu Mittag, erledigen unter Aufsicht eines Lehrers ihre Hausaufgaben, nehmen am Förderunterricht, an Sportveranstaltungen und an anderen Freizeitbeschäftigungen teil. Ein Team aus Oberstufenschülern, Eltern und Lehrern führt das Programm an den einzelnen Tagen gemeinsam durch. Da verstärkt Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in diese Arbeit eingebunden werden, wird die Integration der Sekundarstufe I und II gestärkt. Neben der Vermittlung fachlicher Aspekte steht somit das Lernen eines partnerschaftlichen Umgangs miteinander im Vordergrund. Gegenüber dem Schulträger bemüht sich das Geschwister-Scholl-Gymnasium um die Ausweitung in eine Ganztagschule.


Beratung ist Aufgabe aller Lehrkräfte. Für besondere Themenschwerpunkte stehen am Geschwister-Scholl-Gymnasium speziell ausgebildete Beratungslehrer zur Verfügung. Von Fall zu Fall findet darüber hinaus Beratung auch mit außerschulischen Partnern statt. Beratungsanlässe sind: Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Fördermaßnahmen, themenspezifische Prävention, die Schullaufbahn, Berufs- und Studienorientierung (Schulprogramm S. 6).

Im Rahmen der Berufswahlvorbereitung kooperiert die Schule mit mehreren außerschulischen Beratungsstellen, insbesondere mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit. In Arbeitskreisen des Jugendamtes und des Sozialdienstes katholischer Frauen und Männer (SKFM) tauschen sich Lehrkräfte der Schule über die Arbeit der Beratungslehrer und der Streitschlichter aus.

Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Berufswahlorientierung geschieht in Kooperation mit den Fachlehrern für Politik und Sozialwissenschaften und in enger Zusammenarbeit und ständiger Absprache mit dem zuständigen Berufsberater des Arbeitsamtes Wuppertal. Unter anderem finden folgende Maßnahmen und Veranstaltungen statt:

- regelmäßige Sprechstunden mit einem Vertreter des Arbeitsamtes für die Jahrgangsstufen 9 bis 13 sowie regelmäßige Information über Veranstaltungen des Arbeitsamtes
- Besuch des Berufsinformationszentrums BIZ in Wuppertal in der Jahrgangsstufe 10
- zweiwöchiges Betriebspraktikum in Klasse 10 mit Erstellen eines Praktikumsberichts
- Berufsorientierungstage in der Jahrgangsstufe 12, u. a. mit einer Studienberatung und einer Betriebsbesichtigung
- Information der Schülerinnen und Schüler über Studiengänge, Praktika und Veranstaltungen der Universitäten für Schüler und Schulabgänger
- Hochschultag für die Jahrgangsstufe 13

Besonders hervorgehoben werden sollte eine Kooperationsvereinbarung des Geschwister-Scholl-Gymnasiums mit den Wirtschaftsjuvenen Niederberg e.V., welche im Rahmen des Kooperationsnetz-

 <p>Qualitätsanalyse NRW</p>	<p align="center">Geschwister-Scholl-Gymnasium, Velbert</p> <p align="center">Qualitätsteam: Herr Preuß, Frau Brings Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q</p>	<p align="center">13.06.2008</p>	<p align="center">Seite 22</p>
---	--	----------------------------------	--------------------------------

werks Schule Wirtschaft (KSW) seit dem Jahr 2004 besteht. Die Begegnung mit der Arbeitswelt geschieht in einer Reihe von konkreten Projekten, die in den Kooperationsvereinbarungen festgeschrieben sind und im Rahmen von Unterrichtsvorhaben in der Schule oder in den Betrieben sowie in besonderen Veranstaltungen zur Berufsorientierung stattfinden.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

QB 3	Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Lebensraum Schule		X			
3.2	Soziales Klima	X				
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4	Partizipation		X			
3.5	Außerschulische Kooperation		X			

3.1 Lebensraum Schule

Schülerinnen und Schüler beschreiben das Schulgebäude als „von außen langweilig, aber einige Räume sind sehr gut ausgestattet“. Das Mobiliar ist teilweise alt. Die befragten Schülerinnen und Schüler beklagen, dass bei den Mitschülerinnen und Mitschülern wenig Bewusstsein für Sauberkeit besteht. Sie berichten, dass Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 Assistenzdienste bei der Einhaltung der Sauberkeit leisten.

Über den Vormittagsunterricht hinaus bietet das Geschwister-Scholl-Gymnasium im Rahmen seiner Möglichkeiten als Halbtagschule attraktive Arbeitsgemeinschaften an, die das Regelangebot sinnvoll ergänzen. Als Beispiele seien erwähnt die Lese-AG, die Mathematik AG, verschiedene Theatergruppen und diverse Sport-AGs.

Die Atmosphäre am Geschwister-Scholl-Gymnasium ist nahezu gewaltfrei. Seltene Fälle von leichten Übergriffen sind nicht prägend und werden schnell und konsequent verfolgt. Die Maßnahmen der Schule zur Gewaltprävention wirken offenbar (vgl. 1.3). Man kann aber auch feststellen, dass die Schülerschaft insgesamt keine Neigung zur Anwendung von Gewalt hat. Die Schülerinnen und Schüler berichten im Interview, dass bei Vorfällen alle reagieren und gemeinsam auf Einhaltung des Friedens und der Sicherheit achten. Alle Schülerinnen und Schüler gehen angstfrei zur Schule.

3.2 Soziales Klima

Die Namenspatrone sind sehr gut geeignet, um erfolgreich eine hohe Identifikation der Beteiligten mit der Schule aufzubauen. Die ansprechende Präsentation der Geschwister Scholl im Eingangsbereich der Schule trägt zur Stiftung eines gemeinsamen Leitbildes bei. Als Besucher erfährt man Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Arroganz oder Überheblichkeit erlebte das Qualitätsteam an keiner Stelle. Die Lehrkräfte betonten im Gespräch, dass es für sie sehr angenehm ist, dass die Schülerinnen und Schüler untereinander keinerlei Auseinandersetzungen wegen Markenkleidung führen.

Die Hausordnung ist knapp und klar gehalten und beschränkt sich auf die wesentlichen Regelungen. Eine weitergehende Regelungsdichte ist angesichts der gut erzogenen Schülerschaft derzeit nicht erforderlich. Auch die Problematik des Missbrauchs von Handys oder anderer technischer Geräte ist am Geschwister-Scholl-Gymnasium in der Hausordnung geregelt. Nach Auffassung der Schülerinnen und Schüler sind einige Vorschriften der Hausordnung unsinnig (z.B. die Regelung zu den Taschenabstellplätzen).

Eine Schulvereinbarung ist von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gemeinsam erarbeitet worden. Diese Beteiligten unterzeichnen jeweils persönlich die jeweiligen Vereinbarungen. Besonders hervorzuheben ist, dass diese Vereinbarung zwischen den Beteiligten „auf Augenhöhe“ erfolgt, d.h. alle verpflichten sich zu vorbildhaftem Verhalten, auch die Lehrerinnen und Lehrer gegenüber den Schülerinnen und Schülern.

In Fällen von Beschwerden finden alle Betroffenen immer Ansprechpartner. In der Regel werden die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer als erste angesprochen. In problematischen Fällen steht die Schulleitung stets zur Verfügung.

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

Das Gelände und das Gebäude des Geschwister-Scholl-Gymnasium bieten viel Platz, sind geräumig angelegt. Direkt neben dem Schulhof befindet sich ein großzügiges Außensportgelände.

Die Bausubstanz ist teilweise sanierungsbedürftig. Immer wieder gibt es Probleme mit den Flachdächern. Während des Schulbesuches im Rahmen der Qualitätsanalyse wies die Schulleitung häufig auf die vielerorts mangelnde Bausubstanz hin. Aus Sicht der Schulleitung wird die Substanz zunehmend schlechter. Die notwendigen Erhaltungsarbeiten werden nicht ausreichend wahrgenommen.

Renovierungsarbeiten werden teilweise von Schülerinnen und Schülern vorgenommen, so der Neuanstrich der Toilettenanlagen. Die Finanzierung erfolgte aus den Erlösen des letztjährigen Solidaritätslaufes. Klassenräume wurden vielfach von Eltern angestrichen. Der Schulträger plant laut Aussage seines Vertreters beim Schulrundgang ein größeres Maß an Unterstützung von Elterinitiativen bei der Gestaltung des Schulgebäudes.

Die Aula ist groß, liegt zentral und kann vielfältig genutzt werden. Während des Unterrichtsbetriebes gehört sie zu den Verkehrswegen der Schülerinnen und Schüler, so dass Proben u.ä. gestört werden.

Die Flure sind ansprechend gestaltet mit Exponaten verschiedenster Art. Schön sind die Präsentationen diverser Texte, Zeitungsartikel, Wissenschaftsposter u.ä.

Die Klassen- und Kursräume sind vielfach schon gestaltet mit Schülerarbeiten oder anderen fachbezogenen Exponaten.

Das Lehrerraumprinzip wurde in der Lehrerkonferenz diskutiert und abgewiesen.

Sehr gut ausgestattet sind die beiden Computerräume. Die Modalitäten zum regelmäßigen Austausch der Schülercomputer durch den Schulträger finden die Zustimmung durch die Schulleitung.

Die Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fachbereiche wird langsam alt. Viele Geräte entsprechen nicht mehr den Anforderungen eines modernen naturwissenschaftlichen Unterrichtes. Dennoch sind die Gerätschaften gepflegt und weitgehend noch intakt. Die Möglichkeiten zur digitalen Messwertaufnahme und Auswertung sind gegeben.

Zur besonderen Stärke der Schule entwickelt sich derzeit der Fachbereich Musik. Ein vom Förderverein eingerichteter Keyboardraum birgt ein hohes Motivationspotential für die Schülerinnen und Schüler und macht den Musikunterricht attraktiv.

Die Sporthalle bietet vier nutzbare Hallenteile. Die Halle ist stark genutzt, erfüllt aber die Anforderungen des Schulbetriebs. Im Sommer kann der Außensportplatz genutzt werden. In der unteren Halle gibt es nach der Aussage des Hallenwartes Sicherheitsprobleme mit den genagelten Prallholzwänden. Eine sicherheitsfachliche Überprüfung wird empfohlen.

Der Schulhof wirkt im Ganzen recht kahl, gestaltete Bewegungszonen sind teilweise eingerichtet. Eine Spielausleihe / einen Spielewagen gib es noch nicht. Zum Schachfeld fehlen die Figuren. Die Kinder benutzen Softbälle in abgegrenzten Spielezonen zur bewegten Gestaltung ihrer Pausen.

Die Cafeteria der Schule war während der Qualitätsanalyse nicht in Betrieb. Im Prinzip sind die Voraussetzungen für einen Ausbau zum Ganztagsbetrieb aber weitgehend vorhanden.

3.4 Partizipation

Die Schule besitzt einen Geschäftsverteilungsplan der alphabetisch die Kollegiumsmitglieder auflistet, die eine Koordination oder eine andere Funktion ausüben. Zur Abbildung der Organisationsstruktur sind andere Darstellungsformen besser geeignet.

Der sog. Organisationsplan nennt die Mitglieder der Gremien Schulkonferenz, Eilausschuss, Schulpflegschaft, Lehrerrat, Disziplinarkonferenz und SV-Team.

Die Schulleitung informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien. Die Schulzeitung „Die Schulgemeinde“ ist eine regelmäßig erscheinende Informationsschrift der Schulleitung und der Elternschaft, die sich an alle Mitglieder der Schulgemeinde richtet und große Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Die Schülervvertretung fühlt sich gut unterstützt und arbeitet rege an der Gestaltung der Schule mit. Sie hat einen eigenen Raum und ein eigenes Budget. Die Mitglieder der SV führen regelmäßige Gespräche mit der Schulleiterin und finden dort stets Gehör.

Schülerinnen und Schüler tragen mit künstlerisch-musischen Präsentationen aus AGs und Unterricht bei Schulfesten und Aktionstagen zur Gestaltung des Schullebens bei. Beispielhaft ist die Gestaltung einer Kulturwoche durch die Schülerschaft im Jahr 2007.

Auch die Eltern sind an der Schulentwicklung maßgeblich beteiligt. Als Beispiel ist die Planungsgruppe zur Gestaltung des Nachmittagsunterrichtes zu erwähnen, die zurzeit eingerichtet wird. Auch an der Erarbeitung der Schulvereinbarung (vgl. 3.2) waren Eltern beteiligt.

Die Elternvertreterinnen im Vorstand der Schulpflegschaft haben den einzelnen Personen stufenspezifische Funktionen zugeteilt. In dieser Aufgabenverteilung arbeiten sie eng mit den Stufenkoordinatoren zusammen.

Aus Sicht der Schulleitung beschränkt sich die intensive Elternarbeit noch auf zu wenige Personen. Sie wünscht sich eine breitere Beteiligung der Eltern an der schulischen Arbeit.

Die Sekretärinnen erwähnen lobend, dass die Schulleitung eine Praxis der offenen Türen pflegt und dadurch der Informationsaustausch immer schnell und unkompliziert abläuft.

3.5 Außerschulische Kooperation

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium kooperiert umfassend und effektiv mit anderen pädagogischen Einrichtungen der Region. So führt es z.B. gemeinsame Kurse mit der Oberstufe des Nikolaus-Ehlen-Gymnasiums durch. Im Kontext des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium gibt es zahlreiche intensive Kontakte zu den Grundschulen der Region. Auch zu den Universitäten der Region gibt es Kontakte im Rahmen der Studienvorbereitungsmaßnahmen und Exkursionen.

Die Schule kooperiert mit verschiedenen gesellschaftlichen Partnern im Kreis Mettmann, z. B. Stadtteilmanagement, Bürgerverein, Jugendamt, SKFM, Stadtbücherei, Stadtwerke Velbert (Schulprogramm S. 32, S. 36).

Betriebliche Partner hat die Schule gewonnen, um die Berufsvorbereitungsmaßnahmen zu optimieren. Herausragend ist die Kooperation mit den Wirtschaftsjuvenen Niederberg e.V. (vgl. 2.7).

Die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview, dass sie häufig außerschulische Lernorte aufsuchen. Sie nannten Beispiele von Betriebsbesichtigungen und Universitätsbesuchen. Sie begrüßen diese Maßnahmen sehr.

Lobend hervorzuheben ist es, dass im schulinternen Curriculum Latein Hinweise zu Exkursionen aufgeführt sind.

Vorbildlich ist der vom Geschwister-Scholl-Gymnasium praktizierte Schüleraustausch. Die Klassenfahrten, die in den Stufen 6 und 9/10 stattfinden sind mit ansprechenden pädagogischen Konzepten unterlegt. Eine Fahrt führt in den Großraum London und umfasst einen „Educational Stay“. Der Schüleraustausch mit dem College George Sand in Châtelleraut gibt Einblick in die Geschichte und die Kultur Frankreichs. Ein begehrtter Höhepunkt des Fahrtenprogramms ist die Reise nach Neuseeland, an der Schülerinnen und Schüler der Stufen 10 und 11 teilnehmen können.

Den Abschluss bildet eine Reise mit einem der beiden Leistungskurse in der Stufe 13.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

QB 4	Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung		X			
4.2	Unterrichtsorganisation		X			
4.3	Qualitätsentwicklung		X			
4.4	Ressourcenmanagement		X			
4.5	Arbeitsbedingungen					X

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung arbeitet in einer Teamstruktur. Zum Schulleitungsteam gehören acht Personen, die von der Schulleiterin und ihrem ständigen Vertreter geführt werden. Nach dem Ausscheiden einiger Mitglieder befindet sich die erweiterte Schulleitung zurzeit in einem Prozess, bei dem die Aufgaben verantwortlich an die Mitglieder des Schulleitungsteams delegiert werden („Distributed Leadership“) und aus Sicht des Qualitätsteams ein gemeinsames Rollenverständnis als Schulleitung im Team entwickelt wird. Das Schulleitungsteam bespricht sich regelmäßig und verständigt sich auf Grundsätze gleichsinnigen Handelns.

Die Schulleiterin nimmt ihre Führungsverantwortung mit großem Engagement wahr. In ihrem Führungshandeln orientiert sie sich an den Leitbildern des Schulprogramms. Sie sorgt in konstruktiv-kritischer Haltung für die qualitätsorientierte Umsetzung allgemeiner Vorgaben. Sie nimmt Potentiale im Kollegium sehr aufmerksam wahr und unterstützt Lehrerinnen und Lehrer, die angemessene Beiträge zur Schulentwicklung leisten möchten. Ihr administratives Handeln ist effizient und ergebnisorientiert. Gute Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler sind ihr ein wichtiges Anliegen. Die stetige Verbesserung der Resultate bei Abschlüssen und Prüfungen ist für die Schulleiterin ein hoch bedeutsames Qualitätsmerkmal der Schule. Die vergleichsweise schwierigen Standortbedingungen hat sie stets im Blick.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern erhalten meistens umfassende Rückmeldungen über Lernergebnisse (vgl. aber 2.2). Die Ergebnisse werden umfassend diskutiert, Konsequenzen werden verabredet.

Die Lehrkräfte wertschätzen die Kommunikationskultur der Schulleiterin uneingeschränkt. Gespräche sind nur selten formalisiert. Zielvereinbarungen erfolgen in der Regel informell. Innerhalb der erweiterten Schulleitung werden strukturierte Mitarbeitergespräche unterschiedlich beurteilt, teilweise als Widerspruch zur Offenheit im Kollegium gesehen. Die Schulleiterin führt solche Gespräche bisher auf freiwilliger Basis und bedarfsorientiert.

Aus Sicht der Lehrkräfte gibt die Schulleiterin auch Konflikten Raum. Sie ist fähig, Konflikte auszutragen.

Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, wobei die Unterrichtsentwicklung eine zentrale Rolle einnimmt. Schwerpunkte sieht die Schulleitung u.a. in der Verstärkung der pädagogischen Arbeit in der Mittelstufe mit besonderem Blick auf die Leistungsentwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Umsetzung der Konsequenzen aus der Schulzeitverkürzung („G8“). Gemeinsame Zielvorstellungen werden derzeit unter Beteiligung von Eltern und Schülerinnen und Schülern entwickelt.

Die Schulleitung sorgt für eine gute Arbeitsatmosphäre. Die Tür der Schulleiterin steht meistens offen, Gesprächsbereitschaft wird signalisiert. Bei Störungen wird auch unbürokratisch gehandelt.

Die Schulleiterin vertritt aus Sicht der Eltern die Schule selbstbewusst und positiv imagebildend nach außen. Sie nutzt u.a. die Schulzeitung „Die Schulgemeinde“, um wichtige Informationen und Standpunkte in die Schulgemeinschaft zu tragen. So wird am Geschwister-Scholl-Gymnasium die Diskussion um die Konsequenzen der Schulzeitverkürzung „G8“ bemerkenswert sachlich und unaufgeregt geführt, was aus Sicht des Qualitätsteams auch auf einen gut platzierten Artikel in der „Schulgemeinde“ zurückzuführen ist, in dem die Schulleiterin die eigene Gestaltungskraft der Schule in diesem schwierigen Kontext betont.

4.2 Unterrichtsorganisation

Die Unterrichtsorganisation der Schule ist rechtlich einwandfrei. Sie berücksichtigt die Schwerpunkte des Schulprogramms und gestaltet den Rahmen pädagogisch sinnvoll aus.

Der Vertretungsunterricht wird nach einem klaren organisatorischen Konzept gestaltet, welches den Anspruch eines qualifizierten Vertretungsunterrichtes gegen die Belastung der Lehrkräfte ausgleicht. Unterrichtsarbeit kann auch im Vertretungsfall in den meisten Fällen fortgesetzt werden, in der Sekundarstufe II allerdings als eigenverantwortlicher Unterricht ohne Betreuung durch eine Lehrkraft. Die fehlenden Lehrerinnen oder Lehrer hinterlassen Materialien für den Vertretungsunterricht in der Zeit ihrer Abwesenheit, sofern dies möglich ist.

Die bereitgestellten Materialpakete, die zur inhaltlichen Gestaltung des Vertretungsunterrichtes dienen sollen, werden noch nicht häufig eingesetzt.

4.3. Qualitätsentwicklung

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium hat in einem ausführlichen, aber gut strukturierten und lesbaren Schulprogramm den derzeitigen pädagogischen Stand der Schule beschrieben. Es ist weniger ein Planungs- und Strategiepapier für künftige Entwicklungslinien. Zielsetzungen für weitere Entwicklungen werden in einem separaten Arbeitsplan außerhalb des Schulprogramms beschrieben.

Auf grundsätzliche Art werden im Schulprogramm (S. 6f) übergreifende Hinweise für die Gestaltung des Unterrichtes gegeben, die im weiteren Text des Schulprogramms ausgeführt werden, ihre Konkretisierung aber in den schulinternen Curricula finden müssen (vgl. 2.1).

Die im Rahmen der Qualitätsanalyse geführten Gespräche zeigten, dass die formulierten Grundsätze allgemeine Akzeptanz haben und sich in der Unterrichtsarbeit wieder finden.

Die Schulleiterin kontrolliert Klassenarbeiten und Klausuren stichprobenartig. Im Bedarfsfall erfolgen Rücksprachen. Auch die Klassenbücher werden regelmäßig kontrolliert.

Das Kollegium der Lehrkräfte pflegt eine offene und kollegiale Kommunikation. Die fachlich-pädagogische Zusammenarbeit ist in den verschiedenen Gruppierungen unterschiedlich ausgeprägt und erfolgt vorwiegend auf der informellen Ebene.

Gender-Aspekte werden im Schulleben angemessen berücksichtigt. Im Schuljahr 2004/2005 war das Thema „Gender-Mainstream-Erziehung“ ein Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit. Schulische Konzepte und Abläufe wurden mit Blick auf eine durchgehende Gleichstellungsorientierung überprüft. Seitdem finden die Fragen der Gleichstellung in allen wesentlichen Bereichen Berücksichtigung.


Ein explizit formuliertes Konzept zur Gesundheitserziehung liegt nicht vor. Die Schule sieht u. a. das dreitägige Selbsterfahrungsseminar in Klasse 8 als Baustein der Primärprävention. Zur Suchtprophylaxe werden einige Unterrichtsreihen in den Fächern Biologie, Politik und Religion umgesetzt. In den größeren Zusammenhang der Gesundheitserziehung sind auch der Sexualkunde- und der Sportunterricht einzuordnen.

Ein Konzept zur Umwelterziehung findet sich im Schulprogramm (S.35f). Dort werden naturpflegerische Projekte beschrieben, aber auch auf die Reinigungsaktionen der Schule verwiesen. Aktuelle umweltbezogene Projekte sind Bau und Pflege von Nistkästen, Betreuung von Schulaquarien, Arbeit im Schulgarten, Betreuung eines Krötenzaunes und Planung eines Naturlehrpfades. Curricular verankert ist die Umwelterziehung in den naturwissenschaftlichen Fächern und Geowissenschaften. Im Jahr 1995 wurde der Schule der Umweltpreis der Stadt Velbert verliehen.

4.4 Ressourcenmanagement

Die Verwendung der finanziellen Ressourcen erfolgt zielgerichtet und nach den Grundsätzen des Schulprogramms.

Bei der Bedarfsermittlung, der Festlegung und Verteilung der Sachmittel sind die Lehrkräfte, die Eltern und die SV umfassend beteiligt. Die Transparenz bezüglich der Verwendung der Mittel (Berichterstattung in den schulischen Gremien) ist vollständig gegeben.

 <p>Qualitätsanalyse NRW</p>	<p>Geschwister-Scholl-Gymnasium, Velbert</p> <p>Qualitätsteam: Herr Preuß, Frau Brings Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q</p>	<p>13.06.2008</p>	<p>Seite 28</p>
---	--	-------------------	-----------------

Eine besondere Rolle bei der Bewirtschaftung spielt der Förderverein der Schule, der erhebliche Mittel beisteuert und sich aktiv und konstruktiv an der Planung der Ressourcen beteiligt. Weitere Mittel werden erfolgreich akquiriert z.B. durch die Pleiß-Stiftung, Gelsenwasser-Schulprojekt, Sponsorenläufe.

4.5 Arbeitsbedingungen

Dieser Qualitätsaspekt wird derzeit im Rahmen der Qualitätsanalyse nicht bewertet. Die Schulleitung und der Schulträger erklären, dass mindestens jährlich alle Bereiche des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit geprüft werden und dass aufgetretenen Mängeln konsequent nachgegangen wird. Die zuständigen Beauftragten haben mit den entsprechenden Institutionen (z.B. GUVV, BAD, StAfA u.a.) Kontakt aufgenommen.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

QB 5	Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Personaleinsatz		X			
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen			X		
5.3	Kooperation der Lehrkräfte		X			

5.1 Personaleinsatz

Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beteiligten.

So werden die Fachkonferenzen im Vorfeld der Erstellung der Unterrichtsverteilung einbezogen. Die Lehrkräfte wünschten sich im Interview für eine verbesserte Beteiligung an der UV-Planung noch klarere Vorgaben.

Im Falle der Vakanz von Koordinationsfunktionen werden geeignete Personen von der Schulleitung gezielt angesprochen.

Neue Lehrkräfte werden kollegial integriert und erhalten im Kollegium und von der Schulleitung informell die notwendigen Unterstützungen.

Eine Ausbildungs Koordinatorin und ein Ausbildungs koordinator betreuen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter. Das „Begleitprogramm „Konzept zur Realisierung der entsprechenden Bestimmungen aus §14 der OVP“ ist im eigentlichen Sinne kein Konzept. Es beschreibt in sehr allgemeiner Form die Referendar-ausbildung ohne festzulegen, wie sie tatsächlich erfolgen soll. „Modularisierte Elemente“ werden zwar erwähnt, aber es gibt keine zeitliche Strukturierung, noch sind Verantwortlichkeiten benannt. Dem Wortlaut nach ist „die Arbeit im Begleitprogramm dann zunehmend als weithin selbstgesteuerter Prozess etabliert, in dem die Referendarinnen und Referendare ihren Unterstützungsbedarf möglichst selbständig definieren.“ Eine systematische Planung und Durchführung ist daraus nicht zu erkennen.

Das PDF-Dokument „Basisprogramm“ ist lediglich ein Mindmap mit stichwortartig genannten Inhalten der Ausbildung ohne Bezug zum GSG.

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Ein eigenständiges Personalentwicklungskonzept existiert nicht. Kompetenzen und Potentiale von Personen werden anlassbezogen aufgegriffen und genutzt. Allerdings führt die Schulleiterin auf freiwilliger Ebene bereits zahlreiche strukturierte Mitarbeitergespräche, woraus sich ein guter Kenntnisstand über die in der Schule vorhandenen Kompetenzen ergibt. Hier ist ein Entwicklungsbedarf festzustellen, für dessen Bewältigung die Voraussetzungen bereits gelegt sind.

Ein schuleigenes Fortbildungskonzept liegt nicht vor, es gibt aber eine Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2007/2008. Themen, Teilnehmer, Termine und Kosten der sechs Veranstaltungen sind jeweils benannt. Zwei der genannten Veranstaltungen sind dem Verwaltungsbereich zuzurechnen (gp-Untis, IBIS), eine dem Arbeits- bzw. Gesundheitsschutz (Defibrillator), eine der Implementation des Zentralabiturs und zwei der Unterrichtsentwicklung (Praktische Philosophie, SINUS-Transfer). Für das Schuljahr 2008/2009 gibt es eine Aufstellung des Fortbildungsbedarfs. Hier finden sich ohne Nennung konkreter Details auch die Themen Unterrichtsentwicklung und individuelle Förderung. Geplante schulinterne Fortbildungstage für das gesamte Kollegium werden nicht aufgeführt.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass die Möglichkeiten zur schulinternen Fortbildung nicht in vollem Umfang ausgeschöpft werden und die Bedeutung derselben unterschätzt wird. Die Themen sind überwiegend aus aktuellen Bedürfnissen entstanden.

Beim Aufbau eines effektiven Fortbildungskonzeptes, der gezielten Durchführung und der systematischen Überprüfung der Wirksamkeit von Fortbildungen ist ein Entwicklungsbedarf festzustellen.

5.3 Kooperation der Lehrkräfte

Der Informationsfluss ist durch festgelegte Verfahren und Instrumente gut abgesichert. Die Schulleitung informiert das Kollegium im Rahmen von Konferenzen, Dienstbesprechungen, durch Aushänge, Informationsschreiben und durch ein Mitteilungsbuch.

Protokolle der Schulleitungssitzungen werden noch nicht veröffentlicht. Im Sinne einer „reziproken Feedbackkultur“ ist dies aber zu empfehlen.

Die Eltern bestätigten im Interview, dass sie alle benötigten Informationen zuverlässig bekommen.

Die Homepage wird sehr unterschiedlich genutzt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten unterrichtsrelevante Informationen in zunehmendem Maße auch über virtuelle Klassenräume (z.B. lo-net).

Besonders erwähnt werden muss hier erneut die Schulzeitung „Die Schulgemeinde“, die als Publikationsmedium der Schule hohes Ansehen hat.

Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften bei Konflikten bzw. Problemen mit Schülerinnen und Schülern ist offen und konstruktiv. Die Verfahren des Informationsflusses sind etabliert und funktionieren weitgehend.

Der Austausch zwischen den Lehrkräften erfolgt kollegial und informell. Auf der Ebene von persönlichen Kontakten wird viel zusammen gearbeitet. Die Zusammenarbeit ist verlässlich, aber nicht institutionalisiert. Auf dieser Ebene ist auch der Austausch über Erfahrungen aus Fortbildungen gut.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm			X		
6.2	Schulinterne Evaluation		X			
6.3	Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

6.1 Schulprogramm

Am Geschwister-Scholl-Gymnasium gibt es zurzeit keine regelmäßig tagende Steuergruppe, die auch die Aufgabe der Weiterentwicklung des Schulprogramms hat. In der Vergangenheit oblag diese Aufgabe zu großen Teilen der Gruppe der erweiterten Schulleitung. Da sich diese personell neu positionieren musste (vgl. 4.1), ist die Kontinuität der Arbeit zunächst unterbrochen worden. Die Schulleitung verweist darüber hinaus auf die zahlreichen staatlich-administrativen Aufgaben, welche in jüngerer Vergangenheit die Spielräume zur Schulprogrammarbeit einschränkten.

Das Schulprogramm des Geschwister-Scholl-Gymnasiums (von Dezember 2007) ist eher eine Beschreibung des pädagogischen Standortes, weniger ein Planungs- und Strategiepapier für künftige Entwicklungslinien. Es ist unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern entstanden. Die Beteiligung der Eltern war gering, obwohl sie eingeladen waren. Die relevanten Felder des Schullebens sind beschrieben. Ein Arbeitsplan zur Umsetzung des Schulprogramms liegt als gesondertes Dokument vor. Dort ist auch eine grobe zeitliche Zuordnung der geplanten Schritte vorhanden, eine Angabe von Verantwortlichkeiten fehlt jedoch.

Die im Arbeitsplan beschriebenen Themenfelder beziehen sich mit ihren Schwerpunkten auf die Unterrichtsentwicklung und zeigen Bezüge zu den Themen des Fortbildungsplanes.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit sollen die schulinternen Curricula im Schuljahr 2009/10 evaluiert werden. Für das Schuljahr 2008/09 sind Fortbildungen zur Curriculumentwicklung vorgesehen.

Die Überprüfung der Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit wird als Anspruch im Schulprogramm postuliert (S.1 und S.37). Die Umsetzung erfolgt bisher jedoch noch nicht strukturiert, sondern vorwiegend durch informellen Austausch z.B. in den Gremien.

6.2 Schulinterne Evaluation

Am Geschwister-Scholl-Gymnasium gibt es noch keine ausgeprägte systematische Evaluationskultur zur Erlangung von Steuerungswissen. Datengestützte Analysen führte die Schule bisher z.B. bei der Auswertung der Ergebnisse der zentralen Prüfungen durch.

Die Schule hat die Ergebnisse der Lernstandserhebung 2007 insgesamt zutreffend analysiert, geeignete Schlussfolgerungen aus den erkannten Schwächen und Stärken gezogen und Maßnahmen für den weiteren Unterricht in den betroffenen Klassen beschlossen. Zum Zentralabitur 2007 lag nur eine vorläufige Stellungnahme der Schule vor, in der noch kein Handlungsbedarf beschrieben wurde.


Kleinere Evaluationsmaßnahmen gab es zu den Themen Fremdenfeindlichkeit und zum Känguruwettbewerb (Mathematik). Eine Befragung der Beteiligten wurde im Kontext des Projektes „Schüler helfen Schülern“ durchgeführt.

Besonders beachtenswert ist es, dass zahlreiche Lehrkräfte ihren Unterricht von Schülerinnen und Schülern bewerten lassen und dadurch Rückschlüsse über die Effizienz des gewählten Unterrichtshandelns bekommen. Die Ergebnisse der Befragungen finden Umsetzung im weiteren Unterricht.

Ein Konzept für die weitere Evaluationsplanung liegt nicht vor, es gibt aber Anregungen, die zurzeit diskutiert werden. Diese beziehen sich auf den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium und auf eine Untersuchung zu den Facharbeiten in der Oberstufe.

Die Schule sieht sich umfassend einem Reflexions- und Selbstvergewisserungsauftrag verpflichtet.

Alle am Stand der Schulentwicklung Interessierten können das Schulprogramm bekommen. Am Tag der Offenen Tür liegt es zur Mitnahme aus.

 <p>Qualitätsanalyse NRW</p>	<p>Geschwister-Scholl-Gymnasium, Velbert</p> <p>Qualitätsteam: Herr Preuß, Frau Brings Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q</p>	<p>13.06.2008</p>	<p>Seite 32</p>
---	--	-------------------	-----------------

Eine umfassende Selbstevaluation z.B. mit SEIS wurde bisher noch nicht durchgeführt.


6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

Der Schulentwicklungsprozess des Geschwister-Scholl-Gymnasium ist nicht im Einzelnen dokumentiert. Allgemeine Hinweise finden sich Schulprogramm. Für die weitere Entwicklung liegt der „Arbeitsplan zur Umsetzung“ vor (vgl. 6.1).

Der Stand der Schulentwicklung kann im Schulprogramm nachgelesen werden. Es erfüllt in diesem Sinne den Anspruch an ein Schulportrait.

Es gibt einen Jahresterminplan, der alle wichtigen Termine der Schule benennt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die systematische Qualitätsentwicklung der Schule in Teilen bereits entwickelt ist. Insgesamt kann sie durch eine größere Verbindlichkeit der Absichten und Ziele unterstützt und intensiviert nachhaltig wirksam werden.

 <p>Qualitätsanalyse NRW</p>	<p>Geschwister-Scholl-Gymnasium, Velbert</p> <p>Qualitätsteam: Herr Preuß, Frau Brings Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q</p>	<p>13.06.2008</p>	<p>Seite 33</p>
---	--	-------------------	-----------------

VI. Anlagen

Grafiken zur Bewertung des Unterrichts

Weitere grafische Auswertungen zu den Qualitätsbereichen 1 bis 6